



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche Gold-Grub/ oder Practick. Gottseelig zu sterben
vnd ewig zu leben**

Poza, Juan Bautista

Franckfurt, 1653

Das 12. Capit. Vom heyligen Nachtmahl vnnd Sacram. deß Altars

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53747)

**Wie in Empfahung des letzten
heiligen Nachtmahls die Gottsforche
mit der heiligsten Jungfraw Maria
zu beträffigen.**

Dennach in dem letzten Aberuck
von diesem Leben / der Beystand
vnd Gunst der heiligen Jung-
fraw Maria den Krancken ein
grosse Krafft pflegt mitzutheilen / so beden-
cke derselbig daß einmahl die Warheit ist /
daß in dem Leib vnd Blut Jesu Christi / der
von dem Blut vnd Jungfräwlichen
Milch dieser seiner heiligsten Mutter for-
mirt vnd ernehrt worden / eben dasselbe
Blut so in ihren Adern vnd Herzen gewe-
sen / auch dieselbe Milch so ihre heilige Brüst
dem Heyland der Welt mitgetheilt / vor-
handen sene.

Wir verehren die Beiner der Heiligen /
weil sie Theil an Gott gehabt / als sie im Le-
ben waren / vnd wir versichern vns mit ih-
nen der Barmherzigkeit Gottes. Viel
grössere Sicherheit solle vns geben das
Pfand

Pfand so in diesem heiligen Sacrament
 von der Mutter aller Gürtigkeit gegenwär-
 tig ist. Dann wie das Herz Jesu Christi
 allein auß dem Geblüt der seligsten Jung-
 frauen gemacht worden / vnd der Leib in
 10. Monaten als er in Mutter Leib gewe-
 sen/kein andere Nahrung als das Geblüt
 Mariæ bekommen; auch das Zunehmen
 seines Leibs durch die ersten Jahr allein
 von der Milch dieser Jungfrauen herge-
 flossen. Die Haaren auch dieses schönen
 Absolonis in seiner Jugend so hernacher
 nicht abgeschnitten worden/ in gleichem die
 Gebein / vnd fürnehmste Theil seiner
 Leibs / die auch im Todt nicht zerbrochen/
 vornemblich von dem Geblüt vnd der
 Milch Maria herkommen; so müssen wir
 gedencen wie S. Germanus schreibt / daß
 wann wir communiciren / wir an den Brü-
 sten dieser allerheiligsten Jungfrauen li-
 gen; vnd sie vns ihr eygenes Blut vnd
 Milch die sie ihrem Sohn gegeben auch
 mittheile; vnd in diesem Pfand ist eingewickelt
 der Trost in vnseren Trawrigkeit
 ten / Beschüzung in vnseren Gefahren / vnd
 die

die ohnfehlbare Hilff in dem letzten Ab-
tritt vnfers Lebens.

Es haben die Constantinopolitaner ein
Gürtel mit welchem sich die Jungfraw
Maria in ihrem Leben umbgürtet gehabt/
erhalten / vnd haben dar für gehalten/ daß
mit der selben ganze Herzschaaren der
heyligen Engeln in die Stadt zu ihrer Be-
schützung eingezogen seyen; Wie auß deme
was S. Euthimius vnd Germanus Patri-
archa, in Schriffen hinterlassen scheinet.
Wann dann die Bestizung eines einigen
Gürtels der in den Händen der heyligen
Jungfrawen/ vnd vber die Kleider dersel-
ben gewesen/ so groffe vnd starcke Hoffnung
an einem Keyserlichen Hoff verursacht;
Was für Sicherung solle das heylig Blut
vñ Milch dieser Jungfrawen einem Kran-
cken mit bringen so warhafftig zum Theil
in der Form/ wie er in Mutter Leib gewesen;
anderen Theils in Fleisch vnd Gebein des
Seltigmachers verwandelt / in sein Leib
eingehen.

Es sind in der ganzen Welt kein gewis-
sere Heiligthumben / als da sind von der
H Milch

Milch vnd Blut der heiligsten Jungfrawen im Sacramēt des Altars; auch keine Reliquien so kräftiger vnd besser angelegt; dann sie sind in den Krancken / vnd in den Adern vnd Leib Christi / vnd geben Stich in das Herz / daß er sein Barmherzigkeit an vns erweist. Ihr heylsame Gnad kan mit folgenden Worten angeruffen werden.

O heiligste Jungfraw; auß welcher reinestem Leib der Leib Jesu Christi ist formiert vnd sein Blut gezogen worden / in welchem dann alle Ehr vnd Arney des Menschlichen Geschlechts begriffen; Ich bitte dich als ein barmherzige Mutter / erlange mir den heiligen Geist / der mein Herz bereite mit einer warhafften Reu meiner begangenen Sünden / mit tieffer Demuth vnd Erkandnuß meines Elends / mit grosser Ehrerbietung gegen der vnendlichen Mayt. Gottes / vnd mit Übung aller hand Tugenden. Vnderfange dich O heiligste Jungfraw in mir ein Wohnung deines Sohns / wie es die Würdigkeit eines solchen herrlichen Gasts erfordert / zu richten.

Von

Von der letzten Dehlung.

Cap. II.

Das letzte Sacrament ist die letzte Dehlung nach Gebrauch jetziger Zeit. Vor diesem ist sie vor dem Nachtmahl empfangen worden / wie Sur. im Leben S. Guilelmi, vnd Bernar. dus im Leben Malachia, Paulinus von S. Ambrosio, Simeon von S. Joanne Chryso- stomo schreiben. Die Ursach so die Alten hierzu bewogen sind zwo; die eine / daß wel- len die letzte Dehlung / damit die Seel von den Reliquien der Sünden vnd peynlichen Zufälligkeiten / so ihnen überblieben gerei- niget werden möchte. Als haben sie für gut angesehen daß diese Vorbereitung vorge- hen sollte; damit die letzte Communion in diesem Leben / vnd der letzter Eingang des Herrn Jesu Christi in den Leib des Kran- cken / mit mehrer Reintigkeit beschehen kön- te. Die andere ist gewesen / in deme das heilig Sacrament der Dehlung darumb eingesetzt worden / daß dardurch mit son-
H ij derbab

verbahrer Vorsehung Gottes dem Kranken das Heyl vnd Gesundheit gegeben werde; haben sie derothalben wann sie angefangen mit gefährlicher Kranckheit angefochten zu werden / dieses Sacrament begehrt / vnd empfangen; vff daß die Göttliche Mayt die Medicos vnderweisen / den Arzneyen Krafft geben vnd den natürlichen Ursachen zu Erlangung der Gesundheit die man gesucht / mit zu würcken sich gnädig gefallen ließe. Wannben dann der heilig Malachias zu Fuß in die Kirchen gangen / vnd dieses Sacrament / vnd hernacher das heilig Nachtmahl empfangen / wie S. Bernardus von ihme schreibet.

Zu diesen Zeiten wird von den Kranken so viel geachtet dieses Sacrament / zu empfangen als gewiß zu sterben; derwegen dann die Freund vnd Bekandte der Kranken solches zu empfangen verschieben biß in die letzte Todtsnöchen. Gewiß ist / daß dieses Sacrament vmb wider gesund zu werden / des Kranken Herz zu erfreuen / ihme in dem letzten Streit Stärke zu bringen / newe geistliche Freuden zu erlangen /

gen / die Eötliche Erleuchtung des Gemüths zu empfangen / die himlische Gnaden zu mehren / vnd dem Teuffel zu widerstreben (darumb dann besser ist daß man es den Krancken reiche / wann sie noch bey ihnen selbst sind / vnd die Hoffnung des Lebens noch nicht ganz verloschen ist) eingesetzt worden; zu grösserem Licht dessen können viel Kirchen Historien angezogen werden. S. Hedwigis Klosterfray vnd Herzogin in Pohlen / hat gar zeitlich die letzte Dehlung begehrt / vnd weiln ihre Schwestern in Christo sich sehr darüber betrübt / daß sie so geschwind solches Sacrament empfangen wolte / hat sie geantwortet; weiln dieses Sacrament zum Beystand in so gefährlichem Streit eingestalt worden; so seye nöthig daß es mit aller Andacht vnd Vernunft / welche sonst notwendig mit Zunehmung der Kranckheit fallen müssen / empfangen werde. S. Adelardo hat dieses Sacrament solche Frewd verursacht / daß er sich nicht hat halten können zu sprechen: Jetzt Herr kantsu dein Knecht auß diesem Leben abfertigen. Von Vozone Bischoff.

zu Lütlich sagt man er habe sich zu Empfahung dieses Sacraments am ganzen Leib wäschen zu Ehrerbietung dessen / vnd in Hoffnung der Vfferstehung vnd sich hernacher ganz weiß kleyden lassen / nach dem er nun diese Gutthat frölich empfangen seye er seliglich verschieden.

Vmb dessen allen willen soll dem Kranken bey guter Zeit angezeigt werden / daß er sich dieses Sacrament der letzten Oelung mit Einbildung folgender Nutzbarkeit gebrauche.

Erstlich weil Christus solches eingestellet (wie das Concil. Trid. sagt) für ein Schutzwehr vnd Wahl für die größte Kugeln des Teuffels in der Grund des Todes. Derwegen nicht gut ist / solches vffzuschieben / biß das mit Verlehrung der Sinnlichkeit vnd Verstand der Streit ein End genommen hat. Dieses sind Schutz- vnd Stewerwähr die vns gelassen werden vmb zum letzten mit vnserm gemeinen Feind in Kampff zu treten; wann er nun sein Streit vñ Krieg nicht vffschiebe biß die Sinnlichkeiten absterben / so muß der Krancke sich eylen mit dem

dem Gegenwärt dem Feind vorzukömen.

Zum andern die Gnad die dieses Sacrament mitbringt (wie obiges Concil. geschlossen) ist daß es vnser Hoffnung in der Barmherzigkeit Gottes vfferweckt / mit dem Zusagen/daß die Hoffnung / so dieses Sacrament ein Krancken lebhaft macht / sehr groß ist / mit diesen Worten: Ein großes Vertrauen in die Barmherzigkeit Gottes setzend; vnd ist ohne Zweifel / daß zu keiner Zeit die Zuneygung zu diesem vff die Göttliche Barmherzigkeit vertrauen mehr vonnöthen ist / als in der Stund des Todts.

Zu Pflanzung vnd Erhaltung dieser Hoffnung in dem Krancken / ist die letzte Dehlung gesezet worden; vnd gleich wie der Tauff das Sacrament des Glaubens / das heilige Nachtmahl der Liebe / vnd die Beicht der Buß ist / also wird die letzte Dehlung genandt ein Sacrament der Hoffnung vnd des Vertrauens / als die solche Affecten vnd Zuneygungen erweckt / vnd in der größten Noth erhaltet.

Zum dritten. So gibe dieses Sacra-
 H iij raent

ment Hilff vnd Beystand die Seel zu er-
 lustigen / damit der Krancke seine Schmer-
 zen / vnd Ohngelegenheiten die er leydet
 mit mehrerem Trost vnd Grewd frage.

Zum vierdten ertheilt es mehrere Hur-
 tigkeit vnd Stärke die Teuffelische Ver-
 suchung zu überwinden ; der dann zu der
 Zeit sich mit mehrer Stärke vnd Macht
 den Krancke von dem Stand der Gerech-
 vnd Heiligkeit so er besitzet / zu ersehen le-
 arbeitet.

Zum fünfften so ist ein sonderbare
 Wirkung dieses Sacrament den Kran-
 cken zu bereiten zu dem Eingang der him-
 lischen Glor / in Verleyhung grosser Gna-
 den vnd Heiligkeit / mit Reinigung von
 den Reliquien der Sünden vnd Aufhebe-
 lung vieler Zehrkösten vnd Beyhülffen
 vmb desto steiffer in dem Stand vnd Weg
 der Gnaden bis in Todt zu verharren.

Endlich wann der Krancke im Stand
 der Feindschafft Gottes stünde / vnd solches
 etwan auß Unachtsambkeit / grosser Un-
 wissenheit ; oder wann er vielleicht bey Em-
 pfahung der Sacrament der Buß vnd
 Nacht-

Nachmahl ein Hauptfähler begangen hätte/ vnd doch ohne seine Schuld solchen nicht wüßte/ vnd darnach mit einer wahren doch ohnvollkommenen Reu dieses Sacrament der letzten Dehlung empfienge / so erlediget er sich von dem üblen Stand in dem er stehet / macht sich zu einem Kind Gottes vnd nimbt die Besikung der Glori.

Um dieser Ursachen willen wann der gefährliche Krancke höchlich an seiner Seligkeit zaghaft ist / oder sehr trawrig vnd versucht wird von dem Teuffel / solle er sich mit diesem heiligen Sacrament der letzten Dehlung waffnen vnd zu einem so gefährlichen Streitt stärken.



H v Das